

Singe deine Lieder für Jesus Christus

Lied: In allen meinen Taten – 2 Strophen (LG 355)
Bläserchor Emmausgemeinde Schönfeld

Gruß: Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserem Vater, und dem Herrn Jesus Christus. Amen.

Text: Johannes 5, 19 – 29

*Da antwortete Jesus und sprach zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Der Sohn kann nichts von sich aus tun, sondern nur, was er den Vater tun sieht; denn was dieser tut, das tut gleicherweise auch der Sohn. 20 Denn der Vater hat den Sohn lieb und zeigt ihm alles, was er tut, und wird ihm noch größere Werke zeigen, so dass ihr euch verwundern werdet. 21 Denn wie der Vater die Toten auferweckt und macht sie lebendig, so macht auch der Sohn lebendig, welche er will. 22 Denn der Vater richtet niemand, sondern hat alles Gericht dem Sohn übergeben, 23 damit sie alle den Sohn ehren, wie sie den Vater ehren. Wer den Sohn nicht ehrt, der ehrt den Vater nicht, der ihn gesandt hat. 24 Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: **Wer mein Wort hört und glaubt dem, der mich gesandt hat, der hat das ewige Leben und kommt nicht in das Gericht, sondern er ist vom Tode zum Leben hindurchgedrungen.** 25 Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Es kommt die Stunde und ist schon jetzt, dass die Toten hören werden die Stimme des Sohnes Gottes, und die sie hören werden, die werden leben. 26 Denn wie der Vater das Leben hat in sich selber, so hat er auch dem Sohn gegeben, das Leben zu haben in sich selber; 27 und er hat ihm Vollmacht gegeben, das Gericht zu halten, weil er der Menschensohn ist. 27 Wundert euch darüber nicht. Denn **es kommt die Stunde, in der alle, die in den Gräbern sind, seine Stimme hören werden, 29 und werden hervorgehen, die Gutes getan haben, zur Auferstehung des Lebens, die aber Böses getan haben, zur Auferstehung des Gerichts.***

Liebe Gemeinde!

Die Musik ist keineswegs zufällig in unser Leben geraten. Sie ist ein Geschenk unseres Schöpfers genau wie die Nahrung, Kleidung u.v.a. Alles, was existiert, hat Gott ins Dasein gerufen. Ihm verdanken wir, dass es Instrumente gibt, denn er gab Menschen die Fähigkeit, solche Instrumente zu entwickeln. Andere hat er mit der Gabe ausgestattet, auf solchen Instrumenten zu spielen oder schön zu singen. Und hat nicht die Musik für fast alle Menschen einen sehr hohen Stellenwert? Manche verdienen damit sogar ihren Lebensunterhalt. Andere gehen gerne in Konzerte oder hören Musik beim Autofahren oder während der Erledigung von Hausarbeit. Denn Musik versetzt uns in eine fröhliche Stimmung, sie beruhigt oder hat sogar eine aufbauende Wirkung. Aber das Menschen auch die Gabe der Musik missbrauchen können, sollten wir dabei auch nicht übersehen. Wenn beispielsweise Satanisten gerade Musik als Mittel einsetzen, um Menschen für ihre okkulten Auffassungen zu gewinnen, wird aus der guten Gabe Gottes sogar eine Bedrohung und Gefahr.

Wie anders ist es aber, wenn gläubige Christen die Musik nutzen, um Gott zu danken und das rettende Evangelium auszubreiten. Dann setzt man ja seine Gaben bewusst für den Gott ein, dem man sie verdankt. Die Musik wird so zu einer Frucht des Glaubens, die der Herr bei uns durch den Heiligen Geist wirkt. Und dann freut sich Gott nicht nur über unser Tun, sondern dann kann es für andere auch zu großem Segen werden. Darum ermutigt uns der heutige Predigttext: Singe deine Lieder für Jesus Christus,

- (1.) denn Jesus ist wirklich Gottes Sohn,**
- (2.) denn Jesus wird die Toten auferwecken,**
- (3.) denn Jesus schenkt dir wahres Leben.**

(1.)

Jesus hat in Jerusalem ein beeindruckendes Wunder vollbracht. Am Teich Betesda begegnete er einem Mann, der schon 38 Jahre krank war. Eigentlich war seine Situation hoffnungslos. Da er gelähmt war und keinen hatte, der ihn zum Teich bringen konnte, wenn sich das Wasser bewegte, waren andere schneller dort. Und nur der, der dann zuerst hineinstieg, konnte auf wunderbare Heilung hoffen. Aber Jesus braucht kein Wunderwasser. Einfach durch seinen allmächtigen Befehl heilt der den Kranken, der nun selbst sein Bett nach Hause tragen kann. Und er schenkt diesem notleidenden Menschen nicht nur körperliche Heilung. Jesus macht den ganzen Menschen gesund. Denn er findet so zum Glauben an Jesus Christus und bekommt nicht nur körperliche Heilung, sondern auch Vergebung der Sünden. Und Jesus sagt ihm: **„Siehe, du bist gesund geworden; sündige hinfort nicht mehr, dass dir nicht etwas Schlimmeres widerfahre“** (Joh 5, 14). Er hat nicht nur die Fähigkeit zu laufen, sondern ein ganz neues Leben geschenkt bekommen. Und dieses Leben soll nun auch ganz dem gehören, der den ehemals Gelähmten dieses große Geschenk gemacht hat.

Sollte man da nicht meinen, dass sich alle anderen mitfreuen über diese Heilung und Lebenserneuerung, die Jesus jenem seit 38 Jahren Kranken durch seine große Macht geschenkt hat? Aber da gibt es viele in Jerusalem, die das scheinbar gar nicht zur Kenntnis nehmen. Sie sehen nicht die Liebe Jesu oder das atemberaubende Wunder, das er vollbrachte. Alles, was sie interessiert, ist, dass diese Wunderheilung an einem Sabbat geschah. Und das darf nach ihrer Auffassung nicht sein. Ist es nicht unfassbar, wie verbohrt und kleinkariert wir Menschen sein können? Dass ein seit 38 Jahren kranker Mensch geheilt wurde und durch Jesus das wahre Leben fand, ist unwichtig. Wichtig ist nur, dass das am Sabbat geschah. Denn damit ist für sie klar, dass Jesus nicht Gottes Sohn sein kann. Gott hat doch den Sabbat geboten. Dann hätte Jesus dieses Wunder an einem anderen Tag gewirkt, wenn er wirklich Gottes Sohn und der Messias wäre.

Jesus hält den Juden jedoch entgegen: **„Der Sohn kann nichts von sich aus tun, sondern nur, was er den Vater tun sieht; denn was dieser tut, das tut gleicherweise auch der Sohn“** (Joh 5,19). Vater und Sohn sind zwar zwei unterschiedliche Personen, aber sie sind ein Gott. Und wenn Jesus als Sohn Gottes am Sabbat einen Kranken heilt, dann tut er nichts anderes, als was auch der Vater tut. Wenn Gott nämlich am Sabbat völlig die Arbeit einstellen würde, dann gebe es unser Universum schon längst nicht mehr. Er hat am Anfang bei der Schöpfung zwar am siebten Tag in dem Sinne geruht, dass er nichts völlig neues mehr erschuf; aber er war trotzdem aktiv und tätig, weil er das Erschaffene am Leben erhielt. Und im Laufe der Weltgeschichte sind schon viele Kranke gesund geworden, weil Gott sie heilte, selbst wenn gerade Sabbat oder Feiertag war. Gott schläft nie und er braucht auch keine Pause. Nein, dass Jesus am Sabbat heilt beweist vielmehr, dass er wirklich Gottes Sohn ist, denn er zeigt so ja seine göttliche Macht und handelt im Einklang mit dem Vater.

Trotzdem gibt es auch heute viele, die nicht glauben wollen, dass Jesus wirklich Gottes Sohn ist. Sie sehen in ihm einen erschaffenen Menschen, einen großen Lehrer, einen Religionsstifter, oder jemand, der Gott besonders nahe war. Aber er ist eben nicht der Mensch gewordene Gott, der in unsere Welt kam, um uns Sünder zu retten. Jesus sagt aber: **„Denn der Vater richtet niemand, sondern hat alles Gericht dem Sohn übergeben, damit sie alle den Sohn ehren, wie sie den Vater ehren. Wer den Sohn nicht ehrt, der ehrt den Vater nicht, der ihn gesandt hat“** (Joh. 5, 22f). Wäre Jesus nur ein erschaffener Mensch, dann wäre es tatsächlich Sünde, zu ihm zu beten, wie die Wachturmgesellschaft erklärt. Und dann würden wir Götzendienst treiben, wenn wir ihm unsere Lieder singen. Aber die Bibel sagt doch, dass wir den Sohn genauso wie den Vater ehren sollen. Und sie verspricht: **„Wer den Namen des Herrn anrufen wird, soll gerettet werden“** (Röm 10,13).

Jesu Name ist der einzige Name, durch den wir selig werden. Darum ist es kein Götzendienst, seinen Namen anzurufen. Es ist umgekehrt: wer nicht glauben will, dass Gott selbst in Jesus Mensch wurde, der ist kein Christ. Darum singe deine Lieder für Jesus Christus. Dein Jesus ist wirklich Gottes Sohn. Und Jesus wird die Toten auferwecken, wie unser Text als zweites zeigt.

(2.)

Hat es denn überhaupt Sinn, für Jesus Lieder zu singen? Wir leben im Jahr 2020. Jesus ist also schon vor fast 2000 Jahren gestorben. Warum sollten wir einem Toten unsere Lieder singen?

Wer in der Apostelgeschichte die ersten Predigten liest, die in der christlichen Kirche gehalten wurden, der stellt fest, dass sich ein Thema wie ein roter Faden durch alle diese Predigten zieht. Jesus ist nicht mehr tot. Er ist auferstanden und lebt – das ist es, was die Apostel als Augenzeugen dieses großartigen Wunders immer wieder den Menschen zugerufen haben. Vor seiner Himmelfahrt ist er immer wieder den Jüngern begegnet. Sie haben ihn gesehen und berührt. Er hat vor ihnen gegessen und ihnen die Schrift erklärt. Und er gab noch bevor er zum Vater zurückkehrte das herrliche Versprechen: **Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende**“ (Mt 28,20b). Darum haben wir die herrliche Gewissheit, dass er uns heute trotzdem ganz nahe ist, auch wenn wir ihn nicht sehen. Ja, Jesus ist nun beim Vater und regiert als allmächtiger König über das Universum. Aber er ist uns trotzdem unsagbar nah, verlässt uns nicht, redet zu uns durch die Bibel und hört es, wenn wir ihm dankbar unsere Lieder singen.

Und der Tag kommt, an dem Jesus sein Versprechen wahr macht und sichtbar wiederkommt. Wann das geschieht, wissen wir nicht. Aber wir wissen, was dann geschieht. Denn Jesus hat es uns gesagt: **„Es kommt die Stunde, in der alle, die in den Gräbern sind, seine Stimme hören werden und werden hervorgehen, die Gutes getan haben, zur Auferstehung des Lebens, die aber Böses getan haben, zur Auferstehung des Gerichts**“ (Joh. 5, 28f). Nicht nur die Menschen werden also Jesus sehen, die den Anbruch des Jüngsten Tages erleben. Jesus wird dann auch die Toten aus den Gräbern rufen und neu zum Leben erwecken, wie er selbst an Ostern auferstand oder wie er den bereits begrabenen Lazarus zu neuem Leben erweckte. Darum ist es ein Irrtum, wenn Menschen meinen, dass nach dem Tod nichts mehr passiert. Gott hat uns nicht nur erschaffen, damit wir im besten Fall 80, 90 oder 100 Jahre auf dieser Erde leben. Er hat uns für die Ewigkeit gemacht. Darum wird Jesus bei seinem Kommen alle Toten auferwecken.

Aber wie können wir ihm fröhlich unsere Lieder singen, wenn wir wissen, dass er dann auch bei seinem Kommen alle Menschen vor Gericht stellt? Jesus verheißt zwar, dass Menschen, die Gutes getan haben, zum ewigen Leben auferstehen werden. Aber er sagt ja auch, dass denen, die Böses getan haben, das Gericht droht. Und damit übereinstimmend sagt der Apostel Paulus: **„Wir müssen alle offenbar werden vor dem Richterstuhl Christi, damit jeder seinen Lohn empfangt für das, was er getan hat bei Lebzeiten, es sei gut oder böse**“ (2. Kor 5,10). Welchen Lohn haben wir denn da zu erwarten, wenn wir vor Gott offenbar werden und unser Leben auf das Allergründlichste durchleuchtet wird? Nun, gewiss haben wir manches getan, was auf den ersten Blick ganz gut aussieht. Aber haben wir alle nicht in unserem Leben auch vieles getan, was eben nicht gut war, sondern eindeutig böse? Und wenn wir einmal bedenken, welche Absichten oftmals hinter unserem Reden und Tun stehen, wird schnell deutlich, das selbst das scheinbar Gute in unserem Leben aufs Ganze gesehen gar nicht so gut ist, wie es zunächst aussieht. Gott prüft im letzten Gericht ja auch nicht bloß unsere Taten. Jesus sagt auch: **„Ich sage euch aber, dass die Menschen Rechenschaft geben müssen am Tage des Gerichts von jedem nichtsnutzigen Wort, das sie geredet haben**“ (Mt

12,36). Und anderer Stelle sagt er sogar: „**Denn aus dem Herzen kommen böse Gedanken, Mord, Ehebruch, Unzucht, Diebstahl, falsches Zeugnis, Lästerung**“ (Mt 15,19).

Und das sind doch dann Aussichten, bei denen uns das Singen ganz vergehen kann. Denn es ist doch genau so, wie Jesus hier sagt: Wir Menschen sind nicht von Natur aus gut. Unser Inneres ist durch die Sünde verdorben. Darum gibt es in unserem Leben nicht nur hier und da etwas Böses neben vielem Guten. Eigentlich ist von Natur aus nichts Gutes an uns. Wir gehen unsere eigenen Wege. Wir wollen Gott nicht als Herrn über uns anerkennen, sondern unser Leben selbst bestimmen. Er ist uns gleichgültig und wir lehnen ihn ab. Mit dem, was wir denken, reden und tun rebellieren wir gegen seinen Willen. Welchen Lohn haben wir da im letzten Gericht zu erwarten, wenn alles genau aufgedeckt und beurteilt wird? Eigentlich kann keiner zum ewigen Leben auferstehen, wenn Jesus wiederkommt. Die Bibel sagt doch völlig zu Recht: „**Denn es ist hier kein Unterschied: sie sind allesamt Sünder und ermangeln des Ruhmes, den sie bei Gott haben sollten**“ (Röm 3,22f). Der Lohn, den wir erwarten und der uns auch verdientermaßen zusteht, ist die ewige Verdammnis. Die Sünde trennt uns nicht nur in dieser Welt von Gott. Sie wird uns dann endgültig von ihm trennen und für immer in die Hölle bringen. Und doch ruft uns der heutige Text zu: Singe deine Lieder für Jesus Christus. Denn Jesus ist wirklich Gottes Sohn. Jesus wird die Toten auferwecken. Und Jesus schenkt dir wahres Leben, wie unser Text als drittes zeigt.

(3.)

Jesus Christus, der wahre Sohn Gottes, gibt uns noch ein weiteres Versprechen. Er kündigt nicht nur an, dass er wiederkommt und alle Toten auferweckt. Jesus sagt auch: „**Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer mein Wort hört und glaubt dem, der mich gesandt hat, der hat das ewige Leben und kommt nicht in das Gericht, sondern er ist vom Tode zum Leben hindurchgedrungen**“ (Joh 5,24).

Was für eine wunderbare Zusage! Wer die Botschaft der Bibel hört und glaubt, der weiß schon heute, dass er im letzten Gericht freigesprochen wird zum ewigen Leben bei Gott im Himmel. Und das steht unwiderruflich fest. Denn Jesus bekräftigt dieses Versprechen nicht nur feierlich mit einem doppelten ‚wahrlich‘. Er hat auch alles getan, was notwendig war, um dies möglich zu machen. Stellvertretend für uns hat er das sündlose Leben geführt, das der Schöpfer von uns verlangt und erwartet. Und er ließ sich unschuldig am Kreuz hinrichten, um an unserer Stelle die Strafe für unser Versagen zu bezahlen. Darum verkündigt uns nun die Bibel die frohe Botschaft: „**So sehr hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben**“ (Joh. 3,16).

Und wenn wir diese Botschaft hören oder lesen und sie zu glauben beginnen, dann geschieht an uns ein atemberaubendes Wunder. Von Natur aus können wir das nämlich nicht glauben, ebenso wenig wie wir von uns aus Gottes Gebote halten können. Durch die Sünde sind wir geistlich tot. Aber durch die Frohe Botschaft schenkt Jesus uns den Glauben und damit das wahre Leben. Denn wenn wir diese herrliche Botschaft hören und annehmen, dann empfangen wir Vergebung für die Sünden. Dann sind wir gerettet und bekommen ein ganz neues Leben geschenkt, das selbst mit dem Tod nicht vorbei ist, sondern ewig andauert. Unter Jesu Führung und Bewahrung haben wir dann schon hier in dieser Welt ein erfülltes Leben mit einem klaren Ziel und einem wunderbaren Sinn. Und das wird dann nach dem Tod noch viel herrlicher, weil es im Himmel dann endgültig kein Leid und keine Not mehr gibt.

Und wer dieses wahre Leben bei Jesus gefunden hat, der singt dann auch voller Freude seine Lieder für ihn. Denn wer an Jesus glaubt, der möchte ihm von Herzen danken und wünscht sich, dass auch die anderen dieses wahre Leben bei Jesus finden. Die Rettung vor der

ewigen Verdammnis, inneren Frieden, echten Halt und wirkliche Hoffnung gibt es nur bei ihm. Darum singe deine Lieder für Jesus Christus. Denn Jesus ist wirklich Gottes Sohn, Jesus wird die Toten auferwecken und Jesus möchte auch dir dieses wahre Leben schenken. Amen.

Segen: Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

Lied: Jesus nimmt die Sünder an – Vorspiel + 3 Strophen (LG 326)
An der Orgel Organist Friedemann Voigt

Pfr. Holger Weiß
Schönfeld

Pfarramt der Emmaugemeinde Schönfeld (Ev. – Luth. Freikirche):

*Pfarrer Holger Weiß * Straße des Friedens 7 * 09488 Thermalbad Wiesenbad (OT Schönfeld) * Telefon (03733) 678188 * E-mail: pfarrer.hweiss@elfk.de * Homepage: www.elfk.de/schoenfeld*

